


**ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG**

Suchbegriff 1. Zürich: Auktionshaus Koller

Verlag Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, URL: www.faz.net  
 Redaktion Frankfurter Allgemeine Redaktion, Tel.: 069 7591 0, E-Mail: info@faz.net

Ausgabe 18.07.2020

Seite 13  
Rubrik Kunstmarkt

Medientyp Tageszeitungen  
 Erscheinungsweise täglich  
 Branche Nicht branchenspezifisch  
 Bundesland Überregional

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr.
Frankfurter Allgemeine Zeitung	222.356	234.701	232.869	0,77	1107

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag

# Blick ins Unendliche

Das erste Halbjahr bei Koller in Zürich:  
 Ergebnisse für Alte Kunst, 19. Jahrhundert,  
 Zeichnungen und Grafik, Moderne,  
 Zeitgenossen und Schweizer Kunst

**D**as Warten hat sich gelohnt: Die ursprünglich für März geplanten Auktionen mit Alter Kunst, Kunst des 19. Jahrhunderts, Zeichnungen und Alter Grafik bei Koller in Zürich fanden wegen der Corona-Pandemie erst im Juni statt – und erzielten sehr gute Ergebnisse: Das wunderschöne, 28 mal 38 Zentimeter große und marktfrische Früchtestillleben auf Holz von der Mailänder Barockmalerin Fedea Galizia überraschte mit einem Zuschlag von 370 000 Franken. Das aus einer Schweizer Privatsammlung eingelieferte Gemälde trug eine Erwartung von 150 000 bis 200 000 Franken und wurde zum Spitzenlos unter den 83 angebotenen Werken

der Alten Kunst. Salomon van Ruysdaels weite Landschaft versechsfachte ihre obere Schätzung von 35 000 Franken; der Hammer fiel erst bei 210 000 Franken. Das Bild einer ausgelassenen „Bauernhochzeit im Freien“ von Marten van Cleve d. Ä. erzielte 220 000 Franken (Taxe 150 000/200 000). Und die große Goldgrundtafel mit der „Mystischen Vermählung der heiligen Katharina“ von Bicci di Lorenzo, die um 1445/50 entstand, brachte es auf 280 000 Franken (250 000/350 000). Bei der Kunst des 19. Jahrhunderts reüssierte Eugen von Blaas' „Junges Mädchen mit Blumenkorb“ von 1898 bei 110 000 Franken deutlich über der Erwartung von 60 000 bis 80 000, und auch Michael Nehers 1849 entstandenes Öl-



bild der „Weinernte in Esslingen“ wurde für 43 000 Franken (20 000/30 000) über Taxe zugeschlagen.

Am selben Tag auktionierte Koller 26 Werke einer Schweizer Privatsammlung in einer eigenen Sektion: Gleich das erste Los, Max Liebermanns 1918 entstandenes Ölgemälde „Blumenterrasse im Wannseegarten nach Norden“, das den geliebten Garten der 1909 erworbenen Sommerresidenz des Malers zeigt, wurde mit einem Zuschlag von 400 000 Franken (250 000/350 000) das Highlight der Offerte. Die drei Jahre später von Liebermann gemalten „Schlittschuhläufer im Tiergarten“ kamen auf 250 000 Franken (150 000/200 000). Das einnehmende Frauenporträt „Maske im weißen Kleid“ von Lovis Corinth aus dem Jahr 1902, das seine spätere Ehefrau Charlotte Berend-Corinth zeigt, übertraf seine Ober-taxe mit 155 000 Franken (100 000/150 000). Und alle drei angebotenen Landschaften von Jean-Baptiste Camille Corot überstiegen ihre Erwartungen um ein Vielfaches: darunter „Passiance (Landes)“ aus dem Jahr 1872 mit einem Zuschlag von 130 000 Franken (40 000/60 000), dessen Provenienz sich bis ins Atelier des Künstlers zurückverfolgen lässt, und „Ville d'Avray, un coin d'étang“ von 1865/70 mit 165 000 Franken (20 000/30 000).

Bei den Zeichnungen sorgte Rembrandts Profilansicht eines bärtigen Mannes mit Hut für eine Überraschung: Das nur sieben mal sechs Zentimeter kleine Blatt, geschätzt auf tausend bis 1500 Franken, reüssierte bei stolzen 22 000 Franken. Und François Bouchers bezauberndes Porträt einer jungen Dame übertraf seine obere Schätzung mit 17 000 Franken (10 000/15 000). Der Kupferstich „Maria mit dem Kind an der Mauer“ von Albrecht Dürer aus dem Jahr 1514 wurde mit 5000 Franken (5000/8000) zum Toplos unter den Grafiken; Canalettos marktfrische Ansicht von Dresden mit der Hofkirche blieb unverkauft (8000/12 000). Die vier Auktionen setzten zusammen 6,5 Millionen Franken um, gegenüber einer Erwartung von vier Millionen.

Ähnlich erfreulich erging es auch der Schweizer Kunst, die bei Koller dann im

Juli in Zürich aufgerufen wurde. Sichtlich zufrieden blicken Mutter und Kind bei ihrer Rast im Blumenfeld, sie haben auch allen Grund dazu: Cuno Amiets strahlend gelbes Ölgemälde aus dem Jahr 1899 verdoppelte mit einem Zuschlag von 700 000 Franken fast seine untere Schätzung von 380 000 und wurde zum Spitzenlos der Auktion. Albert Anker war mit insgesamt neun Werken ver-

treten, darunter dem niedlichen Porträt-Oval eines „Mädchens mit Weihnachtsgeschenken“ von 1899, das seine untere Taxe von 380 000 Franken (bis 550 000) erreichte, und dem marktfrischen, 1907 entstandenen Aquarell-Paar zweier Großeltern: Der „Großvater beim Zeitunglesen“ war einem Käufer 25 000 Franken wert, die „Großmutter beim Sockenstopfen“ blieb mit 20 000 Franken unter ihrer Erwartung (Taxe je 25 000/35 000). Ferdinand Hodlers monumentale Kopfstudie „Blick ins Unendliche“ von 1914/15, die sich bereits in der Schweizer Sammlung Arthur Stolls und später in der Kollektion des österreichischen Sammlers Rudolf Leopold befand, reüssierte bei 170 000 Franken (160 000/220 000). Und Louis Soutters Fingermalerei mit Tusche „Hôtes de roulotte“ von 1937/42 erreichte ihre untere Schätzung von 140 000 Franken (bis 180 000).

Am selben Tag kam auch die Moderne Kunst zum Aufruf, bei der unter anderem zwei Highlights der Offerte unverkauft blieben: Joan Mirós friesartiges, 150 mal zwanzig Zentimeter messendes „Painting“ von 1953 (480 000/550 000) und Max Liebermanns 1908 entstandener „Garten mit Palmenkübel und zwei weiblichen Figuren“ (300 000/500 000). Mirós Ölarbeit mit Kohle „Solitude III/III“ vom 29. April 1960 erreichte ihre Untertaxe von 320 000 Franken und wurde zum Toplos der Veranstaltung. Die expressiven „Fischerfrauen“ von Max Pechstein kamen auf die obere Schätzung von 280 000 Franken, und Giorgio de Chiricos typisch menschenleere, surreale Stadtansicht „Piazza d'Italia“ schaffte es auf 180 000 Franken (100 000/150 000).

Für eine echte Überraschung sorgte das 106 mal 74 Zentimeter große Ölgemälde „Blaue Blume Einsamkeit“ vom



Symbolisten Melchior Lechter, der als Buchkünstler für Stefan George tätig war. Das 1892/93 entstandene Werk samt aufwendig geschnitztem Künstlerrahmen wurde von Julius Landmann, einem Schweizer Nationalökonom, der mit George und Lechter befreundet war, erworben und befand sich seitdem in Familienbesitz. Taxiert auf 6000 bis 8000 Franken, fiel der Hammer erst bei 105000 Franken – einem Auktionsrekord für den Künstler. Und auch die „Winterlandschaft“ vom schwedischen Künstler Gustaf Fjæstad aus dem Jahr 1908 überstieg ihre Schätzung mit einem Zuschlag von 80000 Franken (20000/30000) bei weitem.

Bei den Zeitgenossen wurde Andy Warhols Acrylgemälde mit Siebdruck

von „Lola Jacobson“ aus dem Jahr 1985 zum teuersten Los, blieb jedoch mit 170000 Franken noch unter der Taxe von 180000 bis 240000. Warhols marktfrische und aus demselben Jahr stammende Mischtechnik aus Serigraphie und Acryl „B/W Ads (Are You ‚Different?‘)“ schaffte ihre untere Schätzung von 50000 Franken. „Der gelbe Platz – Flugplatz“ von Friedensreich Hundertwasser kam auf 160000 Franken (120000/180000), während John Chamberlains 41 Zentimeter hohe Plastik „Grass Skirt Opus“ von 2002 (100000/150000) unverkauft blieb. Insgesamt spielten diese drei Auktionen neun Millionen Franken ein, erwartet waren 7,5 Millionen. FELICITAS RHAN



Medienart: Korrespondentenartikel  
Auflage: 1

Seite: 0  
Fläche: 84'657 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 33017  
Themen-Nr.: 033.027

Referenz: 77860636  
Ausschnitt Seite: 4/4



Melchior Lechter, „Blaue Blume Einsamkeit“, 1892/93. Öl auf Holz, 106 mal 74 Zentimeter: Zuschlag 105 000 Franken (Taxe 6000/8000)

Foto Katalog